



Foto: DFWR

Europäische Forstwirtschaft steht zusammen

EU-Symposium »waldtrifftpolitik2022« in Berlin



► Zur Bilder-Galerie
EU-Symposium

Fast 40 Prozent der Fläche Europas sind bewaldet. Über 16 Millionen europäische Bürger sind Waldbesitzende. Die Ziele des Green Deals – ambitionierter Klimaschutz zum Wohle von Natur und für kommende Generationen – sind nicht ohne unsere Wälder und nachhaltige Forstwirtschaft mit der Nutzung des nachwachsenden Rohstoffs Holz zu erreichen.

Die europäische Forstwirtschaft steht geschlossen für den Wald zusammen. Diese klare Einstellung ging einmal mehr von den über 200 Gästen aus 20 Nationen beim EU-Symposium des Deutschen Forstwirtschaftsrats (DFWR) und der österreichischen Plattform Forst Holz Papier (FHP) am 29. April in Berlin aus. Unter den Teilnehmenden waren zahlreiche Abgeordnete aus Bundestag und Europaparlament, Exzellenzen der Botschaften sowie die führenden Vertreter der organisierten Forst- und Holzwirtschaft aus Deutschland und ganz Europa. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch den Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Cem Özdemir: »Ich bin froh, dass unsere Wälder mit dem Deutschen Forstwirtschaftsrat einen wichtigen, lautstarken Fürsprecher haben – nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa.« Diese Anerkennung und den damit verbundenen Auftrag nahm der DFWR beim ersten forstlichen Auftritt des Bundeswaldministers gerne an. »Wenn wir un-

sere Wälder wirklich schützen wollen, dann können wir nicht an Grenzen haltmachen – dann müssen wir sie in Europa gemeinsam überwinden« sagte Özdemir im AIXCA-Tagungszentrum – am Brandenburger Tor.

Zum EU-Symposium »Wald trifft Politik« lädt der DFWR traditionell jährlich ein, um angesichts zunehmender Einflussnahme durch europäische Vorhaben auf den Wald miteinander über Perspektiven der nachhaltigen Bewirtschaftung auf forstwissenschaftlicher Grundlage zu sprechen. Das diesjährige Symposium stellte nach anhaltender Pandemie das europaweite erst große Branchentreffen seit langer Zeit dar. Bereits das Netzwerktreffen am Vorabend bot die Gelegenheit zum intensiven grenzüberschreitenden Austausch.

So folgten der Einladung des DFWR nach Berlin führende Experten der europäischen Waldpolitik, Forstwissenschaft und des Naturschutzes, um den Gästen ihre fachlichen Impulse zu vermitteln, wie die französische Botschafterin Anne-Marie Descôtes, NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger, Pawel Salek als Berater des Präsidenten Polens sowie die Vize-Direktorin des European Forest Institute Dr. Helga Püzl.

Die österreichische Bundesministerin für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, Elisabeth Köstinger, sprach sich in ihrer leidenschaftlichen Rede klar für eine starke Forstwirtschaft aus: »Europäische



Forstpolitik heißt für mich, nachhaltige Waldbewirtschaftung, die Multifunktionalität der Wälder und regionale Wertschöpfung zu stärken.« Köstinger drängte auch darauf, den nachwachsenden Rohstoff Holz als Instrument der Versorgungsunabhängigkeit und wesentlichen Baustein für die Bioökonomie zu erkennen. »Gerade jetzt sind Rohstoffsicherheit und verlässliche Wertschöpfungsketten in den Fokus gerückt.«

In der Podiumsdiskussion, moderiert von Gesche Schifferdecker, erörterten die Präsidenten der europäischen Forstverbände und die Europaabgeordneten Ulrike Müller und Alexander Bernhuber vor allem den Grat zwischen Eigenverantwortung, Honorierung gesellschaftlicher Leistungserbringung und ordnungsrechtlichen Vorgaben.

Zum Abschluss des Symposiums betonte für die Plattform FHP Rudolf Rosenstatter: »Entscheidungen, ob national oder europäisch, müssen auf Fachlichkeit basierend ideologiefrei getroffen werden.« DFWR-Präsident Georg Schirmbeck schloss die Veranstaltung: »Die nachhaltige, multifunktionale Bewirtschaftung unserer Wälder spielt bei der Bekämpfung des Klimawandels eine Schlüsselrolle, deshalb müssen die Leistungen der zwei Millionen Waldbesitzenden und Forstleute, die sich um das grüne Drittel Deutschlands kümmern, generationenübergreifend gesichert werden. Die Klimakrise erzwingt einen Waldumbau, zu dem es eine aktive Bewirtschaftung regionalspezifisch braucht.«

Fotos und Redebeiträge können auch auf der neuen DFWR-Website eingesehen werden. Warum Wald und Forstleute eine starke politische Stimme brauchen, zeigt demnächst ‚Forst erklärt‘ mit einem filmischen Beitrag des Symposiums.

Multifunktionale Waldbewirtschaftung, die in Deutschland mit dem Begriff der Nachhaltigkeit einsetzt

ihre Begründung fand, ist eine Errungenschaft, die international höchstes Ansehen genießt. Einen Tag nach dem EU-Symposium reist eine DFWR-Delegation mit Abgeordneten des Bundestags zum Weltforstkongress nach Südkorea, um sich für Wald und forstwissenschaftliche Zusammenarbeit einzusetzen.

■ Johannes Schmitt, DFWR-Geschäftsführer

KliWaBe

Die Forst- und Holzwirtschaft ist der »Hidden Champion« des Klimaschutzes, dessen Leistung der Gesellschaft oftmals kaum bekannt ist. Das soll die Kampagne »Klimaschutz AG« ändern – ein fiktives Unternehmen unter Führung des exzentrischen CEO Elon Ast. Zahlreiche Akteure aus der Forstwelt rund um Waldbesitz, Forstwissenschaft und Holzverarbeitung werden öffentlichkeitswirksam als Mitarbeiter der AG dargestellt.

Die Kampagne ist zunächst auf 21 Monate ausgelegt. Sie ist Teil des Projekts »KliWaBe«, das beim DFWR angesiedelt ist. Der Waldklimafonds, aus dem das Projekt gefördert wird, wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) gemeinsam getragen. Die Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe (FNR) fungiert als Projekträger.

■ Torben Halbe/Michael Siefker, KliWaBe

